

Ethik im Wirtschaftsalltag

Der Text kann aus Gründen des Urheberrechts hier nicht wiedergegeben werden. Einen Link zu einem vergleichbaren Text finden Sie auf der folgenden Seite.

Link zu wirtschaftsethischen Grundlagen:

<https://www.globaleconomicethic.org/main/pdf/GER/we-manifest-GER.pdf>

Link zum Text „Ökologische Verantwortungsvolle Auftragsvergabe“:

https://www.cora-netz.de/wp-content/uploads/coraaktionsplan_a536seiten_web.pdf

Ethik im Wirtschaftsalltag

Die Leitprinzipien der Katholischen Soziallehre*

Die klassischen 4 Prinzipien der katholischen Soziallehre Personalität, Subsidiarität, Solidarität und Gemeinwohl wurden in den letzten Jahren um ein fünftes, das Prinzip der Nachhaltigkeit, erweitert.

1. Personalität

Das Personalitätsprinzip umschreibt die Überzeugung, dass die menschliche Person Ebenbild Gottes und als solches „Träger, Schöpfer und Ziel“ aller sozialen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivität ist und sein soll. Der Mensch mit seinen spezifischen Bedürfnissen, Sehnsüchten, Talenten und Fähigkeiten „bildet demnach den obersten Maßstab für das individuelle Handeln, ebenso wie für Institutionen und Gesetze“. Gleichheit, Freiheit, Sozialität und Schuldfähigkeit bilden dabei wesentliche Wesensmerkmale des Menschen.

2. Solidarität

Als animal sociale ist der Mensch ein Lebewesen, das auf soziale Kooperation angewiesen und ausgerichtet ist. Der einzelne braucht die Gemeinschaft, wie diese umgekehrt auch auf den Beitrag des einzelnen angewiesen ist. In diesem Sinn meint Solidarität „eine wechselseitige Beistandsverpflichtung nach dem Motto ‚einer für alle, alle für einen‘“.

3. Subsidiarität

Das Subsidiaritätsprinzip ist ein dezentalisierendes und Macht begrenzendes Prinzip und besagt: Die übergeordnete Instanz darf nicht an sich reißen, was der Einzelne oder die untergeordnete Instanz leisten kann, sie soll aber dort unterstützen, wo der einzelne bzw. die kleinere Einheit die notwendige Leistung nicht selbst erbringen kann. „Das bedeutet, dass es Aufgabe des Staates ist, den Einzelnen, die Familie und die zivilgesellschaftlichen Institutionen (untergeordnete Gemeinwesen) zu unterstützen, sollte dies nötig sein, nicht aber sie ‚zerschlagen und aufsaugen‘, d.h. ihre Kompetenzen an sich ziehen.“

4. Gemeinwohl

Das Prinzip des Gemeinwohls benennt das Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft bzw. Gesellschaft. Aufgabe des Staates ist es, Rahmenbedingungen herzustellen, innerhalb derer sich das Miteinander der einzelnen und Gruppen zum Wohl des Ganzen entfalten kann. Ziel ist dabei die Erhaltung, Entfaltung und Vollendung der menschlichen Person. „Organisatorisch bezeichnet das Gemeinwohl die ‚Gesamtheit jener Bedingungen des sozialen Lebens, unter denen die Menschen ihre eigene Vervollkommnung in größerer Fülle und Freiheit erlangen können, und besteht besonders in der Wahrung der Rechte und Pflichten der menschlichen Person.‘ Inhaltlich bezieht sich der Gemeinwohlbegriff auf die Werte und Ziele, die die Politik im Sinne von Gerechtigkeitsvorstellungen leiten und auf die Zukunft hin ausrichten sollen.“

Ethik im Wirtschaftsalltag

5. Nachhaltigkeit

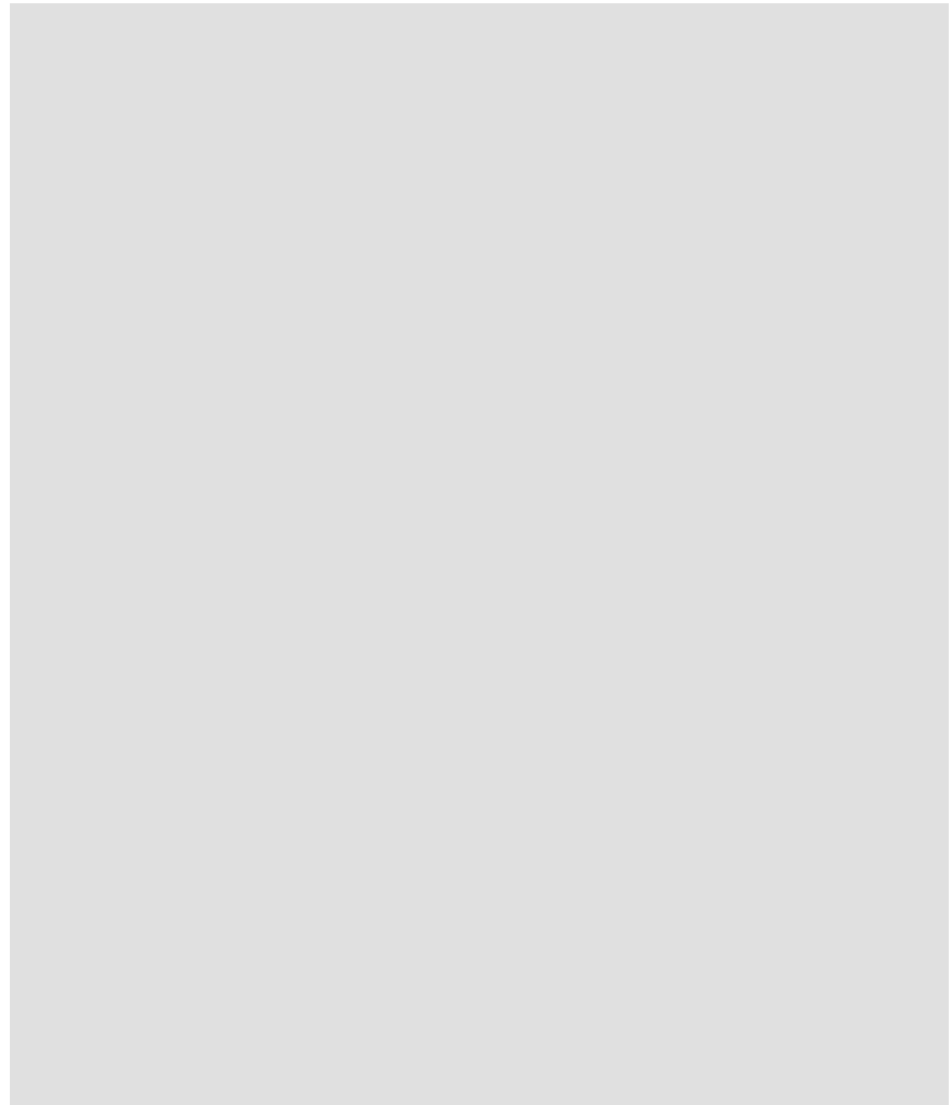
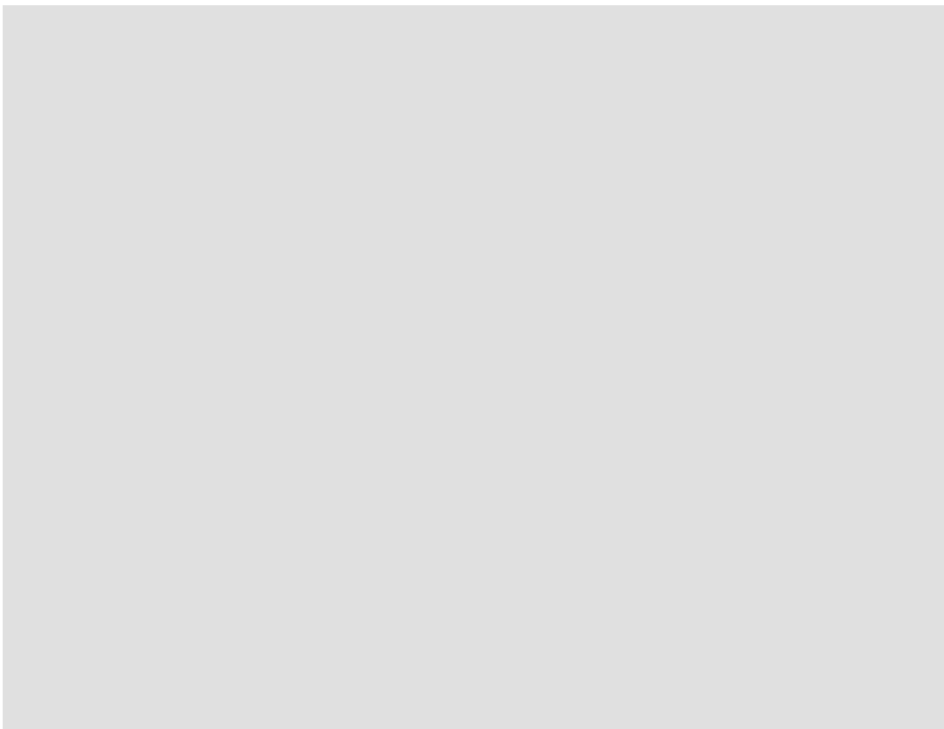
Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist angesichts negativer Folgen der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie eines massiv ressourcenverbrauchenden Lebensstils verstärkt ins Bewusstsein getreten. Es bezeichnet den „Einsatz für gerechte Lebensbedingungen und einen schonenden Umgang mit der Natur auf Zukunft hin“ (Ökumenisches Sozialwort 2003, 289), und verbindet so das Anliegen globaler und intergenerationeller Gerechtigkeit mit dem Anliegen, die natürlichen Lebensgrundlagen und die Natur als Eigenwert zu schützen.

(nach: <http://www.iupax.at/index.php/component/content/article/1-menuelinks/167-die-drei-grundprinzipien-der-katholischen-soziallehre.html>)



Ethik im Wirtschaftsalltag

Kriterien für eine sozial-
ökologische
verantwortungsvolle
Auftragsvergabe



Der Text kann aus rechtlichen Gründen hier nicht wiedergegeben werden. Sie finden ihn jedoch unter dem auf S. 2 des Materials angegebenen Link auf S. 10 - 12.

Ethik im Wirtschaftsalltag

Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

Hier sind insbesondere die so genannten „Kernarbeitsnormen“ weithin akzeptiert und als absolutes Mindestmaß unabdingbar. Dazu gehören:

- Verbot von Zwangs- und Sklavenarbeit,
- Verbot der Diskriminierung,
- keine ausbeuterische Kinderarbeit sowie
- Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen.

Darüber hinaus gelten auch die folgenden ILO-Standards als essentiell:

- existenzsichernde Löhne,
- keine überlangen Arbeitszeiten,
- menschenwürdige Arbeitsbedingungen (Gesundheits- und Arbeitsschutz, Verbot von Misshandlungen, sexueller Belästigung und Einschüchterungen) sowie
- feste Beschäftigungsverhältnisse (mit den entsprechenden arbeits- und sozialrechtlichen Verpflichtungen).

Aus: Netzwerk Unternehmensverantwortung (CorA) (2009): Keine Ausbeutung mit Steuergeldern. Soziale und ökologische Beschaffung jetzt!